

Sehnsucht nach mehr



Liebe Freundinnen und Freunde!
Die 29. Frühjahrstagung - jetzt: „WeG-Kongress“ - ist gelungen! Wir sind dankbar für viele positive Rückmeldungen und hoffen auf eine nachhaltige Wirkung der Impulse. Genau so dankbar fahren wir Wochenende für Wochenende, Abend um Abend von Veranstaltungen nach Hause, zu denen wir als Moderatoren oder Referenten eingeladen waren. Es gelingt vieles – das tut auch uns im WeG richtig gut! Sorgen machen uns unsere fehlenden finanziellen Absicherungen.

Wir leben von der (Spender-)Hand in den Mund. Sparsamkeit ist angesagt. Manchmal wünschten wir uns mehr Rücklagen...

Trotzdem planen wir Neues! Ein humorvolles, evangelistisches Angebot mit den Kabarettisten Oli Hochkofler und Imo Trojan steht bereit! Zwischen Ostern und Pfingsten ist eine verheißungsvolle Zeit: Jesus ist auferstanden – und der Geist Gottes ist versprochen. Möge diese Kraft mit uns sein!

Fritz Neubacher, für das Team im WeG

INHALT

- Sehnsucht nach mehr
- Interview Gerhild Herrgesell
- WeG-Kongress Eindrücke
- Kinder und Kirche
- Neue WeG-Seminar-Pauschalen
- Geht noch was?

Kathrin Hagmüller Referentin beim WeG-Kongress



Dennoch gehöre ich zu dir. Du hast meine Hand ergriffen und hältst mich.

Du leitest mich nach deinem Plan und holst mich am Ende in deine Herrlichkeit. Wer im Himmel könnte mir helfen, wenn nicht du? Was soll ich mir noch wünschen auf der Erde? Ich habe doch dich. Auch wenn ich Leib und Leben verliere, du Gott, hältst mich, du bleibst mir für immer. Ich setze mein Vertrauen auf dich, meinen Herrn.

Dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück.

Ich will weitersagen, was du getan hast. (Ps.73, 22-26+28)

Erfolg fühlt sich gut an. Erfolg gibt uns das gute Gefühl, vorne dabei zu sein. Schön, dass es diese Zeiten gibt.

Leider aber ist Erfolgreichsein kein Dauerzustand. Tatsache ist, dass wir uns oft in anderen Situationen wiederfinden. Es ist eines vom Frustrierendsten, wenn man alles richtig macht, und trotzdem geht nichts auf.

Erfolg hat mit Bewerten zu tun. Jemand schaut sich meine Firma, Familie, Gemeinde, mein Leben an, und verleiht das Prädikat „erfolgreich“. Oder eben nicht.

In unserer Sprache gibt es seit dem 9.Jh. ein Wort, das ähnlich ist und doch etwas anderes meint: Gelingen. Gelingen ist

mit dem Wort „glücken“ verwandt: Etwas gerät (wohl).

Erfolg bedeutet, etwas von außen nach nachvollziehbaren Kriterien zu bewerten. Gelingen dagegen spricht von einer inneren Qualität: Ob etwas gut wird, gut tut. Ob sich ein Gefühl von Zufriedenheit einstellt durch das tiefe Spüren: Das hat Sinn. Es ist gut, so wie es ist.

Der alttestamentliche Jakob war ein klassischer Erfolgsmensch. „Ich muss und ich kann das schaffen!“, diesen Satz hatte er ganz tief in sich. Und doch steht am Ende seines Lebens die bittere Erkenntnis, dass vieles von dem, was er erstrebt hat, nicht aufgegangen ist. Jakob's Leben bot in jedem Lebensjahrzehnt mindestens eine Katastrophe. Was hat da alles nicht funktioniert...

Inmitten all dieser schweren Erfahrungen hört Jakob aber immer wieder Gott, der zu ihm sagt: „Ich bin mit dir. Ich segne dich.“ Inmitten von viel Schmerz und Scheitern erfährt Jakob: Was auch immer geschieht, was auch immer ich anstelle, was auch immer ich aushalten und bewältigen muss: Gott ist bei mir. Er hört nicht auf, mich zu lieben, mich zu begleiten, mich zu segnen. Er wird mich niemals verlassen. Ich gehöre ihm, in Ewigkeit.

Da ist trotz allem etwas Gelungenes gewesen in Jakobs Leben, weil der Segen Gottes sich wie ein roter Faden durch sein Leben zieht.

In das Halbfertige des Lebens sagt Gott hinein: „Ich bin mit dir – Du bist die Gesegnete, du bist mein Geliebter.“

Es gibt einen Ort, wo meine Sehnsucht nach Gelingen Antwort bekommt, wo ich erahne und wiederentdecke, wer ich bin, wozu die Welt da ist und ich in ihr: Die Nähe Gottes, wo ich die leise aber beständige Stimme hören kann, die sagt: „Du bist mein geliebtes Kind.“

Death Valley ist ein wüstes, heißes Tal in den USA. Es regnet dort nahezu nie, es wächst wenig. 2004 im Frühjahr allerdings geschah ein „Wunder“: Es regnete 150 mm! Auf einmal hat alles geblüht. Death Valley ist nicht tot! Es schläft nur. Die Samen unter der Oberfläche waren da, warteten auf geeignete Bedingungen, um aufzugehen und zu dem zu werden, wozu sie bestimmt waren.

Wir Menschen haben geeignete Bedingungen: Einen Gott, der zu uns sagt: „Ich bin da. Ich bin mit dir, auf ewig. In meiner Liebe darfst du dich entfalten.“

Uns in diese Wahrheit immer wieder zu verwurzeln und dafür zu sorgen, dass die unzähligen Samen unter der Oberfläche genug Wasser bekommen, darum geht es.

Es ist unser Glück, dass Gott zu uns sagt: „In meiner Gegenwart darfst du werden, wer du bist, hinspüren zu dem, wofür dein Herz schlägt, hineinwachsen in das, wofür du da bist in dieser Welt. Geh, und sei unverzagt, es wird gelingen, Ich bin mit dir.“

Interview

Oberkirchenrätin Dipl.-Päd. Gerhild Herrgesell

Das Interview führte Gerald Wakolbinger



WeG: Als neue Oberkirchenrätin für Kirchenentwicklung - was ‚schwingt‘ da bei Ihnen zum Thema „Sehnsucht nach mehr“?

H: Ich tue mir etwas schwer, den Begriff „Sehnsucht“ mit der Zukunft der Kirche in Verbindung zu bringen. In dem Wort schwingt mit, dass wir etwas erhoffen, erwarten, das wir jetzt (noch) nicht haben, das wir aber ergründen oder erlangen wollen. Das ist nicht unbedingt mein Bild von Kirchenentwicklung. Entwicklung und Innovation haben zu tun mit Anpacken, sich etwas getrauen, kreativ sein, genau hinsehen und aktiv werden, nicht nur hoffen und warten.

WeG: Welche ‚Vorbilder‘ sehen Sie?

H: Frau Kirchenrätin Andrea Sölkner und ich treffen auf unserer Tour durch Österreich derzeit auf viele Frauen und Männer in unseren Kirchen, die engagiert und voller Elan sich den neuen Herausforderungen stellen, die das 21. Jahrhundert und die veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen mit sich bringen. In zahlreichen Gemeinden wird heute schon zukunftsorientiert, diakonisch und gesellschaftlich innovativ gearbeitet, ohne die bestehenden Traditionen außer Acht zu lassen. Diese Menschen würde ich als Vorbilder bezeichnen.

WeG: Gibt es für Sie Grenzen bei der Sehnsucht nach MEHR in der Kirche?

H: „Sehnsucht nach mehr“- materialistisch gesehen - wird uns von der Werbung täglich eingetrichtert. Ständig werden in uns Sehnsüchte geweckt, von

denen wir gestern gar nicht wussten, dass es sie überhaupt gibt. Wenn ich es theologisch betrachte, wird eine ganz andere Sehnsucht geweckt, eine, die man nicht kaufen und bezahlen kann. Bei dieser Sehnsucht darf es keine Grenzen geben, denn wir brauchen noch mehr Solidarität, Gerechtigkeit, Ausgleich und Miteinander, so wie es schon die Propheten forderten und Jesus uns vorlebte. Da darf weder das Geld, noch der Raum, noch fehlende Menschen oder andere Dinge uns daran hindern, sich für alle, die es brauchen, einzusetzen. Ganz sicher wird sich die Situation der Kirchen in Europa noch mehr verändern, als wir es gewohnt sind. Auch wir müssen uns dieser Situation stellen und überlegen, wo und welche Pfarrstellen besetzt werden können und wofür wir Geld in die Hand nehmen werden.

WeG: Was kann/soll das WeG zu ihren Träumen beitragen, bzw. wie kann eine fruchtbare Partnerschaft ausschauen?

H: Ich bin so realistisch, dass ich weiß, mit Träumen und Sehnsucht allein werden wir sowohl das Heute als auch das Morgen nicht gestalten können. Doch ich bin sicher, mit guter Zusammenarbeit und Kommunikation mit den verschiedensten Werken und Vereinen unserer Kirche, wovon das WeG eines ist, können wir gemeinsam eine starke Kirche für alle Menschen sein!

WeG: Herzlichen Dank für das Gespräch, wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen Gottes Segen für Ihr Wirken.

Geistliches Wachstum

Fritz Neubacher



Geistliches Wachstum ist der heilige und geheimnisvolle Prozess, von dem Paulus im Galaterbrief schreibt. Er sagt dort (Galater 4, 19), dass er aufs Neue Geburtswehen erleidet, bis Christus in den Galatern Gestalt gewinnt! Darum geht es in diesem Reifeprozess: Immer mehr so zu leben, dass Christus in uns Gestalt gewinnt, dass er ungehinderten Einfluss auf unser Leben hat! Zwei Kapitel vorher schreibt Paulus: Ich lebe, aber eigentlich nicht mehr ich – Christus lebt in mir!

Das ist das Ziel geistlichen Reifens!

Was uns dabei hilft, sind geistliche Übungen. So wie wir Tanzen, Kopfrechnen und Töpfern durch Übung erlernen, so spielen auch in unserem geistlichen Reifeprozess Übungen eine wesentliche Rolle. Dallas Willard unterscheidet zwei Richtungen: einerseits nennt er Übungen der Enthaltbarkeit, wie Still sein oder Fasten. Die andere Richtung sind Übungen der Hingabe, wie Feiern oder Bibel lesen.

Klar: Verdienen können wir uns bei Gott nichts damit. Gewinnen werden wir jedenfalls.

WeG-Kongress Bericht 2014

Berührende Statements der Teilnehmenden

Heidrun Luckart

Was du mir ´ für mein Leben` geschenkt hast, ist wie ein fruchtbares Stück Land, das mich glücklich macht. Ja, ein schönes Erbeil hast du mir gegeben! Ps 16,6

Dieser Bibelvers drückt für mich genau das aus, was ich in Bezug auf den Kongress 2014 empfinde:

Gott hat uns beschenkt! Die TeilnehmerInnen, die ReferentInnen, die MitarbeiterInnen, alle, die sich aufgemacht haben nach Puchberg und sich aufgemacht haben für Gott!

Was der Einzelne mit nach Hause genommen hat, ist so unterschiedlich, wie die Personen, die da waren. Das zeigt mir, dass Gott mit jedem Einzelnen so unterschiedliche, und eben für die Person passende Wege geht. Das ist gut und im Austausch bereichernd und wert, bestaunt zu werden!

Statements

„Auch in der Wüste brauchst Du jemanden, der Dich antippt!“

„Fichtenwurzeln bilden ein Netzwerk, weil sie unterirdisch verwachsen sind. Wir wollen als Christen auch so ein Netzwerk sein.“

„Ich fahre nach Hause mit: viel Ruhe, Gelassenheit, Musik im Herzen, und mit neuem Mut, den Stufen des Lebens Kurs in unserer Gemeinde zu verwirklichen. Und mit dem Bild, dass Samen in der Gemeinde da sind und Gott sie zum Erblühen bringt, wenn wir in seine Gegenwart gehen!“

„Wunderbar- ich habe ein erfülltes Herz! Essen und Wetter waren super! Es war nicht zu laut und nicht übertrieben-

einfach schön! Ein Versäumnis, nicht da gewesen zu sein.“

„Das Bild, das ich mitnehme, ist, dass Jakob die Himmelsleiter sehen darf und nicht perfekt sein muss!“

„Die Matura steht vor der Tür und ich gehe mit der Gewissheit nach Hause, dass Gelingen nicht gleich zu bemessen ist wie Erfolg.“

„Im Gottesdienst wurden uns die Fürbitten nicht „serviert“, sondern wir waren interaktiv beteiligt: Super!“

„Veni creator spiritus! Ich bin dankbar für alles Geschenke hier und hoffe und erwarte geistlichen Regen!“

„Hier ist eine große Zusammengehörigkeit spürbar- einfach zum Wohlfühlen! Cooler Kongress, mit viel Liebe vorbereitet. Mit nach Hause nehme ich: ICH BIN MIT DIR!“

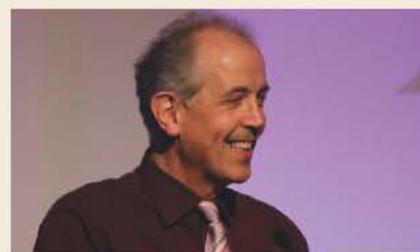
„Spitze! Für mich war der Kongress erholsam für Körper, Seele und Geist, und ich habe es sehr genossen! Meine Alltagslasten sind weg, weil Jesus die Befreiung ist! Ihr müsst nächstes Mal unbedingt kommen!“

„Elia ist IMMER (in Verzweiflung und im Sieg) in Gottes Hand, also auch ich. Es war rund und wohltuend, nicht zu theologisch und ich bin persönlich berührt worden.“

„Nach dem Regen blüht auch die Wüste. Mit diesem Hoffnungsbild fahre ich nach Hause!“

„Mich hat das Thema sehr angesprochen. Ein schöner Kongress mit einem schönen Bogen vom super Anfang bis zum Abschluss.“

„Jesus ist IMMER da, bei mir! Das weiß ich jetzt wieder!“



Noch viel mehr Bilder im Fotoalbum auf unserer Website: www.eundg.at

„Sehnsucht nach weniger - Wachsen aus der Tiefe“



„Mich hat die Frage getroffen: WER ist Jesus für Dich? – Er ist FÜR Dich!“

„Für mich war der Kongress eine Tankstelle! Und ich habe neu das Bewusstsein bekommen, das im Alltag oft verloren geht, dass ich ein Kind Gottes bin.“



Ein paar Mitarbeiter Statements:

„Ich habe mich „voigfreit“, mit dem Team zu arbeiten! Und nehme das Bild des Weizenkorns mit nach Hause.“

„Toll wie Kinder zu uns BLB Mitarbeitern Vertrauen fassen! Ich habe wieder viel im Umgang mit den Kindern gelernt!“

„Der Kongress ist wichtig „WeGen“ der Gemeinschaft!“

„Im Team ist die gegenseitige Wertschätzung sehr hoch und alle sind so nett!“



Wir wissen auch, dass der Kongress nicht für jeden perfekt war, aber wir nehmen Eure Kritik, die wir erhalten haben, ernst und beziehen sie mit ein in unsere Planung für den nächsten Kongress.

Vielen Dank noch einmal allen, die da waren, allen, die uns unterstützt haben, und seid gesegnet!

Alle, die jetzt neugierig auf die Referate geworden sind, können die CDs oder MP3 bei WeG-Medien bestellen.

>>www.eundg.at<<



Für alle, die den nächsten

WeG-Kongress nicht verpassen wollen:
24. - 26. April 2015 wieder in Schloss Puchberg bei Wels.

Der Kongress in – nicht immer ganz ernst gemeinten – Zahlen!

- 1 Franzose
- 1 Barbie-Puppe auf der Bühne
- 6 Personen, die größte Familie: Oosteroms aus Unterhaus
- 6 Gänge des Lamborghini Murcielago
- 6+ Bandmitglieder
- 10 Workshops
- 18 °C, der Temperatursturz von Samstag auf Sonntag
- 21 Pfarrerinnen + Pfarrer
- 23 Monate, der jüngste TN, Robin Oosterom
- 29 es war der 29. Kongress
- 34 Kinder
- 40 Mitarbeiterinnen + Mitarbeiter
- 41 die meisten Teilnehmenden aus einer Gemeinde: Scharten
- 86 der älteste TN, Kurator Philipp, Lienz
- 113 Männer
- 129 Nächtigungen
- 153 Frauen
- 207 haben den Kongressbeitrag auf Facebook angesehen
- 270 Teilnehmer und Teilnehmerinnen
- 331 km, die weiteste Anreise hatte Armin Herzog
- 1600 m, die kürzeste Anreise hatte Ilse Lindmeier
- 2128 Worte, die Predigt von Kathrin Hagmüller
- 2434 € Kollekte
- 4239 Lauf-km für den Kongress: Gemeinde Lienz

Dwight L. Moody

Serie: EvangelistInnen



Dwight Lyman Moody (1837-1899), US-amerikanischer Erweckungsprediger, kam aus ärmlichen Verhältnissen, musste als Halbwaite mit 13 Jahren die Schule abbrechen, wollte eigentlich im Schuh- u. Grundstücksgeschäft reich werden, wurde aber durch wundersames Wirken Gottes einer der einflussreichsten Evangelisten des 19. Jahrhunderts! Durch einen einfühlsamen Sonntagschullehrer zum lebendigen Glauben an Jesus gekommen, brannte sein Herz dafür, auf jede nur erdenkliche Weise diese Frohe Botschaft zu allen Menschen zu bringen! In den Slums von Chicago, wo sonst niemand hinwollte, gründete er eine blühende Arbeit unter verwahten Kindern; ob seiner unorthodoxen Methoden verschrien als „Cracy Moody“ wurde er nach einer Visite von Präsident Abraham Lincoln „Brother Moody“.

Nach einer verheerenden Brandkatastrophe in Chicago sagte er bewusst Nein zu weltlichem Erfolg, aber ein großes Ja zu ewiger Bedeutsamkeit, und fokussierte sein Leben auf EIN Ziel: Seelen für die Ewigkeit zu gewinnen!

In oft monatelangen „Crusades“ verkündigte er etwa 100 Millionen Menschen das Evangelium! Sein demütiger, geisterfüllter Dienst wirkt bis heute nach, z.B. im Moody Bible Institute mit 4000 Studenten, Radiostationen, Medien und weltweiten Diensten (www.moodyglobal.org).

Echt schade!

Das Wesentliche verpasst

Fritz Neubacher

Neulich, bei einem Treffen von Kollegen in Deutschland: Einer berichtet von einer Gemeinde, in der er zum Predigen beim Gemeindefest eingeladen war.

Da war richtig was los: Es wurde gegrillt, gespielt, geschrien, gelacht, Flohmarktsachen verkauft, Luftballons stiegen zum Himmel, Tombola, was wusste er nicht noch alles...

Etwas irritierend war, so der Kollege, dass der Festgottesdienst gleichzeitig zu all den übrigen Aktionen stattfinden sollte. So saß dann auch nur ein Häuflein Menschen in der Kirche, um Gottesdienst zu feiern, während draußen das Leben pulsierte. Später sagten einige der Mitarbeiterinnen: Sie hätten ja gerne mitgefeiert, aber sie mussten kochen, grillen, Luftballone aufblasen...

Was kann es Größeres geben, als Gott selber zu feiern? Was kann Bedeutsameres auf einem Fest passieren, als Gott zu loben, mit ihm zu reden und von ihm zu hören, ganz in seiner Nähe zu sein?

Hier hatte der ‚Gottesdienst im Alltag‘ einen Wert gekriegt, der ihm nicht zu steht.



Genug

Fritz Neubacher



Genug

Wie sie der Welt des Überflusses entkommen.

John Naish

Ehrenwirth Verlag
ISBN 978-3-431-03762-3

Information, Essen, Sachen, Arbeit, Auswahl - Heute gibt es von allem mehr, als wir jemals nutzen oder genießen können. Trotzdem jagen wir den Dingen hinterher, und streben nach immer noch mehr, auch wenn es uns müde, krank, übergewichtig, unzufrieden und arm macht.

Die Beschreibung des Zuviel durch John Naish ist detailreich und amüsant zu lesen.

Wo aber ist die Ausfahrt von dieser Autobahn ins Unglück?

Wenn es nach dem Autor geht, ist es die Enthaltensamkeit. Naish ist Redakteur der Londoner Times, der einzige übrigens ohne Handy, ohne Fernseher und ohne Überstunden. Er lebt mit seiner Frau in Brighton, geht gern spazieren, und sammelt japanische Motorräder.

Für mich greift seine Antwort zu kurz. Die Ausfahrt heißt nicht ‚Enthaltensamkeit‘, sondern ‚Priorisierung‘. Wir müssen wieder lernen, was ganz oben auf der Wichtigkeitsskala steht: Sucht zuerst Gottes Reich, sagt Jesus. Von da aus ordnet sich alles.

WeG - Seminar - Pauschalen NEU: ab Mai 2014

Nach vielen Jahren ohne Erhöhung müssen wir nun ab Mai 2014 die Aufwandsentschädigungen für unsere Seminare, Vorträge usw. anpassen. Zudem werden wir die Fahrtspesen zum kirchlichen Satz von 0,27€/km in Rechnung stellen (bisher war die Fahrt jeweils in den Pauschalen inkludiert, das ist leider nicht mehr finanzierbar). Wir sind auch sehr dankbar, wenn Sie zu unserer Arbeit mit einer Spende/ Kollekte beitragen können.

Neues Angebot der Gesamtkirche mit WeG-Beteiligung:

GEMEINDEBERATUNG (als systemischer Prozess) mit Kostenteilung (je 1/3 Gemeinde + Suptur + OKR)

Beratungssätze lt. Amtsblatt::

1 Einheit á 90' = 150,-€ (= 3 x 50,-€)

½ Tag (bis 6 Std.) = 600,-€ (= 3 x 200,-€)

1 Tag Beratung = 1.200,-€ (= 3 x 400,-€)

Ihre WeG-Gemeindeberater auf der OKR-Liste Rektor Fritz Neubacher + Gemeindeferent Christian Kohl stehen für lösungsorientierte WeG-Findung bereit.

WeG-Seminar-Pauschalen ab Mai 2014:

PREDIGT: nur Fahrtspesen (+ event. Kollekte)

ABEND (Vortrag/Seminar): 100,- €

WORKSHOP (½ Tag): 200,- €

TAGESSEMINAR: 300,- €

WOCHENENDE (Fr. Abend + Sa.): 400,- €

+ zusätzlich Fahrtspesen á 0,27€/km (wenn nötig, mit Obergrenze: 90,-€)

WeG - Bilanz 2013 + Budget 2014

Gerald Wakolbinger

In der WeG-BILANZ 2013 mussten wir leider einen relativ hohen **Verlust in Höhe von ca. 14.500,- Euro** verkraften! Trotz nach wie vor sehr hoher, individueller Spendenbereitschaft haben leider eine Reihe notwendiger, z.T. einmaliger Sonderausgaben den hohen Jahresverlust ergeben.

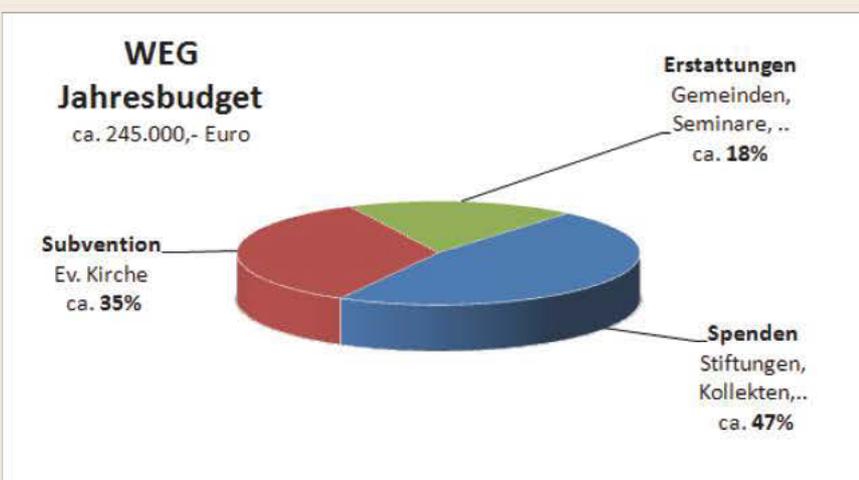
Mit etwa 47% kommt fast die Hälfte unseres Budgets aus Spenden, Stiftungen, Fonds, Kollekten + Sponsorings (z.B. beim Wandern für die Andern), wofür wir allen Spenderinnen und Spendern und Gott sehr, sehr dankbar sind!

Nach den nötigsten Zukunfts-Investitionen der letzten beiden Jahre stecken unsere geringen Rücklagen in den wichtigsten Betriebsanlagen und im „geistlichen“ Kapital der neuen LYSTRA Jüngerschaftsprogramme...

So ist es zwar mit Hilfe der kirchlichen Subvention, die jährlich mit etwa 1/3 zu unseren Einnahmen beiträgt, möglich, ein **(Spar-) Budget für 2014** zu erstellen, es bleibt aber neben einem sehr knapp angesetzten Ausgabenrahmen – so wie jedes Jahr, durch den hohen Spendenanteil - dabei, dass unser Glaube/Vertrauen ziemlich gefordert ist!

Herzlichen Dank für alles Mit-Beitragen im Geben und im Gebet – Ihr seid ein ganz wesentlicher Teil unserer Arbeit – echte WeG-Gefährtinnen und Gefährten!

Wir brauchen Eure Unterstützung auch im Jahr 2014, damit diese ermutigende Arbeit gesichert weitergehen kann.



Tau(f)tropfen - Delegiertentreffen 2014 in Wien

„Hat Jesus auch die ungetauften Kinder gern?“

Rudolf Mittelmann



Die Tagung wurde wie immer von Fritz Neubacher und Peter Barz (Norddt.) geführt und diesmal von den gastgebenden Wienerinnen Marianne Fliegenschnee und Carola Hochhauser gestaltet.

Nach Begrüßungsrunde, Einführung und Abendessen ging es dann zur Sache:

Marianne hielt einen Vortrag zu dem Hauptthema „Krabbelgottesdienst - was ist das?“ Der Vortrag war lebendig, anschaulich und regte zu Diskussionen und Feedback an, das in 5 Gruppen erarbeitet wurde. Jede Gruppe arbeitete eine Jesusgeschichte zu einer KrabbelGD-tauglichen Form aus. Harte Arbeit am späten Abend! Aber es hat allen Spaß gemacht.

Am Samstag hätte Peter Barz mit seinem Initiativ-Vortrag beginnen sollen. Er zog sich aber auf launige Weise aus der Verpflichtung, in dem er uns fragte:

„Hat Jesus auch die ungetauften Kinder gern?“, schaute sich kurz im Publikum um, und antwortete selbst: „Ja, natürlich

hat Jesus alle Kinder gern. So, und was machen wir jetzt?“ Alle lachten.

Dann bat er Frau Fliegenschnee und Frau Hochhauser nach vorne und bat sie, die Frage mit uns zu diskutieren.

In einer Börsenrunde stellten viele Teilnehmer gute Ideen vor, für alle zum „Mitnehmen“.

Danach kam der KrabbelGD mit den am Vorabend erarbeiteten Jesusgeschichten: spannend!

Und im letzten Teil sprach uns der Bischof Mut zu, mit vollem Engagement weiterzumachen.

Tauftropfenarbeit ist wichtig!

Kleine Kirche

Kathrin Hagmüller aus der Evangelischen Pfarrgemeinde Gmunden



Seit drei Jahren feiern wir in Gmunden fünfmal im Jahr die „Kleine Kirche“¹⁾. Dabei richten wir unser Au-

¹⁾ Wir orientieren uns am Konzept der Familienkirche nach Jochem Westhoff (Ders., Willkommen in der Familienkirche, Gütersloh 2003)

genmerk auf Kinder von ca. 2-6 Jahren und ihre (Groß-) Eltern. Viele Eltern sind dem normalen Gottesdienst entfremdet. Mit den eigenen Kindern machen sie sich wieder auf die Suche. Wesentlich an unserem Gottesdienst ist ein klarer, immer wiederkehrender Ablauf (gleiche Lieder, Brot teilen, Segenskreis, Jause im Anschluss).

Die Verkündigung geschieht durch das Erzählen einer biblischen Geschichte in Verbindung mit einem Bodenbild. Die Symbole führen zu einer tieferen Begegnung mit der Wahrheit der Ge-

schichte. Im Augenblick des Gestaltens „passiert“ sie vor unseren Augen, der Unterschied der Jahrtausende ist für einen Moment überbrückt.

Das Tolle an ja biblischen Geschichten ist: Es sind Geschichten aus dem Leben, aber nicht von den banalen Seiten des Lebens. Sie zeigen die Überwindung der Not auf, sprechen von Heil und Erlösung und der Zusage: Gott ist da, er meint es gut mit dir.

Es sind einfache Wahrheiten, die tief ins Herz fallen. Wir staunen immer wieder, wie viele das dankbar annehmen.

Diözesaner Entwicklungsprozess in Kärnten

Zukunftsfähig werden

Christian Kohl (Projektleiter)



„Veränderung wagen – Zukunftswerkstatt Kirche“, so lautet das Motto einer Initiative in der Diözese Kärnten und Osttirol unter der Ägide von Superintendent Mag. Manfred Sauer, die mit dem Zeithorizont 2017 ihre Arbeit aufgenommen hat. Welche Veränderungen brauchen unsere Pfarrgemeinden, um den gegenwärtigen Herausforderungen begegnen zu kön-

nen? Mitgliederschwund, Gottesdienstkrise und MitarbeiterInnenmangel: Wie werden unsere Gemeinden zukunftsfähig? Wachsen gegen den Trend mit begrenzten Mitteln: Gibt es dazu Wege, die entdeckt bzw. entwickelt werden können? Mit welchen Projekten in welchen Themenbereichen kann die Superintendenz ihre Pfarrgemeinden unterstützen?

25 Impulsthemen zur Gemeindeentwicklung wurden im Anschluss an einen Vortrag von Rektor Pfr. Mag. Fritz Neubacher zum Thema „Wachsen gegen den Trend“ am 2. Diözesanen Mitarbeitertag in Villach bewertet und das Ergebnis später im Projektteam geclustert. Vor dem Hintergrund dieser „Wunschliste“ werden nun konkrete Projekte geplant und eine Vernetzungshomepage eingerichtet.

Wert	Projektthemen	Clustering
32	Kontakt- u. Beziehungsarbeit (bis Seelsorge)	
24	Kinder-, Konfi- und Jugendarbeit	
23	Glaubenskurse, Evangelisation, Nachfolge	
20	Gemeineprofilierung und MA-Qualifizierung	
13	moderne Gottesdienste u. Kirchenmusik	
13	Regionale Zusammenarbeit	
10	Konkrete Hilfe für Mensch und Umwelt	
6	Lutherjahr	
3	Zielgruppenarbeit bei Erwachsenen	

Gemeindetag in Radenthein

Pfr. Mag. Robert Eberhardt (Radenthein)



Vom Gemeindetag in Radenthein am 25. 1. 2014 gingen wieder wertvolle Impulse für das Gemeindeleben aus. Rektor Fritz Neubacher vom Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau

begleitete uns durch diesen Tag und half uns, Schwerpunkte für das neue Jahr zu setzen. Diese liegen im Jahr 2014 auf dem Angebot von Familiengottesdiensten für alle Generationen, beim Schaffen von Kontaktflächen und bei verstärkten Bildungsangeboten in der Gemeinde. Ein Jahr zuvor entwickelten wir ein Leitbild für Radenthein: Die Identifikation mit dem neuen Leitbild war so stark, dass sich die Frauenrunde am Ende des Jahres entschlossen hat, allen Mitarbeitern eine Jacke, bestickt mit dem Leitbild, zu schenken, das mit Stolz getragen und immer wie-

der Anlass zum Gespräch wird.



Geht noch was?

Fröhliche Themenabende

Fritz Neubacher

Wir präsentieren Euch hier ein neues Programm von Fritz Neubacher und den Kabarettisten Oliver Hochkofler* und Imo Trojan.

Wenn Sie Menschen in die Gemeinde einladen wollen, ein besonderes Fest feiern möchten oder den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etwas Gutes tun wollen. Hier ist unser Angebot!

1. Abend: Es könnte schlimmer sein!

Der Materialismus ist kein Lebenskonzept, das glücklich macht. Wie wir aus dem Hamsterrad des Hedonismus aussteigen können. Ob Glaube glücklich macht...

2. Abend: Ka Zeit!

Work-Life-Balance – witzig präsentiert und jenseits der platten Tipps, die wir in den Lifestyle-Magazinen finden. Gibt es eine Bestimmung? Kann ich meine Lebensvision finden?

3. Abend: Glaub ans Glück!

... aber glaub nicht, dass es durch Lotto-

Spielen oder durch abergläubische Inszenierungen erzwingbar ist. Es ist ein Geschenk, das Gott jedem / jeder persönlich macht. Wie man das Geschenk downloaded. Entpackt. User wird.

Veranstalter-Kosten für 3 stil- und wertvolle Kabarett-Themen-Abende mit jeweils 3 Akteuren:

Je Abend 700.- Euro (Pauschalkosten inkl. Technik / zuzüglich Fahrtspesen nach Aufwand)

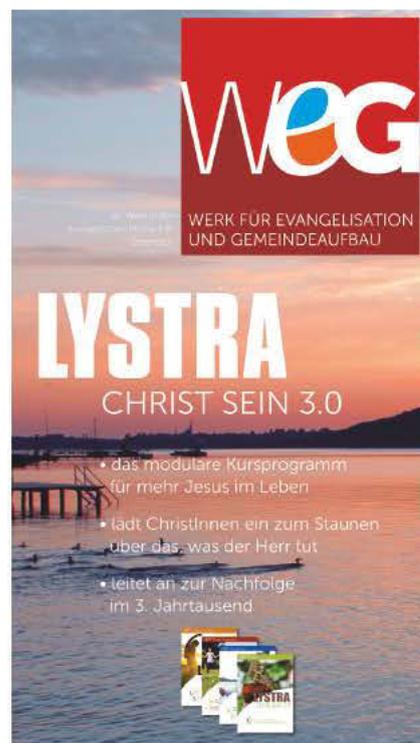
**www.oliver-hochkofler.at*



Lystra

Heft 1 / Modul 1

Heidrun Luckart



Liebe und tu was Du willst! Das bringt Jesu Gebot: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!“ auf den Punkt. Wir wissen, dass das funktioniert, aber wie sieht das ganz praktisch aus?

Wie viel darf / muss ich geben? Wie weit muss ich wirklich mitgehen, wenn mich jemand bittet? Und wie geht es dann mir? Darf ich unbequeme Wahrheiten aussprechen und wie entschärfe ich Konflikte? Ich glaube, es gibt nichts, womit wir in unserem Leben mehr wachsen und reifen und mehr herausgefordert sind, als durch unsere Beziehungen! Im ersten Modul des LYSTRA Kurses stellt man sich diese Fragen und ermutigt einander, an diesen schwierigen Punkten zu wachsen, dennoch nicht über die eigenen Kräfte und Grenzen zu gehen, und auf sich selbst zu achten.

In späterer Zeit...

Bibelstelle: Joel 3, 1-2

ausgewählt von Christian Kohl



Nenne dich nicht arm,
wenn deine Träume
nicht in Erfüllung
gegangen sind,
wirklich arm
ist nur der,
der nie
geträumt hat.

Marie von Ebner-Eschenbach

Joel 3, 1-2 *In späterer Zeit will ich, der Herr, alle Menschen mit meinem Geist erfüllen. Eure Söhne und Töchter werden aus göttlicher Eingebung reden, die alten Männer werden bedeutungsvolle Träume haben und die jungen Männer Visionen; ja, sogar euren Sklaven und Sklavinnen gebe ich in jenen Tagen meinen Geist.*

Gebet: Herr, ist es schon soweit? Bin ich schon alt genug für bedeutsame Träume? Oder hab ich den Kairos schon versäumt, ist Pfingsten für mich schon vorbei? Bin ich noch jung genug für Visionen? Wer gibt mir ein, was ich rede? Meine Erfahrung? Mein Wissen? Mein Bild, das ich mir von dieser Welt zurechtgehämmert habe? Herr, gefan-

gen bin ich zwischen Kopf, Herz und Bauch, gefangen in Raum und Zeit. Ein Sklave meiner Ängste und meiner Gier nach Leben. Du bist der Meister des Lebens. Ob Sklave oder Sohn, Tochter oder Dienerin, alt oder jung: Schenke mir deinen Geist und fülle meine Leere mit dem Traum deiner Vision von dieser Welt und der ewigen. Amen.



16. - 18. Mai 2014

**STUFEN DES LEBENS - KURSLEITERKURS
„Erzähl mir deine Geschichte – Mose I“**

Beginn: Fr. 16.30 Uhr, Ende: So. 14.00 Uhr / Rojachhof / Kärnten (bei Spittal/Drau) Kosten: 135 € (2 Tage Vollpension + Seminarbeitrag), EZ-Zuschlag: 10 €, Kursmappe: 25 €

Aviso: **14.-16. Nov. 2014** „Ein Platz an der Sonne“, Ort: in ÖÖ

So. 27. Juli 2014

**EMPFOHLENE KOLLEKTE für das Werk für
Evangelisation und Gemeindeaufbau**

Kollektenaufruf für den 27. Juli 2014, 6. Sonntag nach Trinitatis:

Liebe Schwestern und Brüder,
Wir sind Gott und Ihnen sehr dankbar für die Gaben, die wir aus der empfohlenen Kollekte 2013 empfangen haben. Mehr als 10.000 Euro sind gesammelt worden – das hilft uns spürbar, Evangelisation und Gemeindeaufbau zu finanzieren! Wir sind viel im Land unterwegs, um Glauben an die Frohe Botschaft von Jesus Christus zu wecken, und Gemeinden zu entfalten.

Kürzlich reagierte ein Predigthörer bei einem unserer Teammitglieder mit den Worten: „Ich danke Ihnen! Das müssten nicht 40 Menschen hören, sondern 1000! Mit einem Megaphon gehört das gesagt!“ Seither steht bei uns im WeG-Team das Wort „Megaphon“ für unseren ganzen Betrieb, vom Kopierer bis zu den PC's, von den Autoreifen bis zum Flipchart, vom Strom bis zum Benzin... Wir brauchen Ihre Unterstützung, um das Ziel zu erreichen: Glauben zu wecken, Gemeinden zu entfalten, und dadurch auch die Gesellschaft (mit) zu gestalten!

So bitten wir Sie auch 2014 ganz herzlich um die Kollekte für das „Megaphon“ - „Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau!“

Fritz Neubacher, für das Team vom WeG



Sa. 20. Sept. 2014

WANDERN FÜR DIE ANDERN

Herzliche Einladung zum beliebten WeG-Sponsor- und Gemeinschafts-Event. Diesmal in der Region **Ramsau am Dachstein / Weg des Buches**, samt Berg-Gottesdienst mit Bischof Bünker um 16 Uhr.

Was wir empfehlen

17. - 18. Mai 2014

SCHLADMINGER JUGENDTAG zum Thema:
„FREI SEIN“

Mit Gerfried Krömer, Armin Hartmann & viel cooler Musik, Workshops,...Infos: www.fontaene.at/jugendtag

7. - 11. Juli 2014

**Tagung des Pfarrerinnen- und
Pfarrer-Gebetsbundes in Österreich
„Spiritualität im Alltag“**

mit Pfr. Hanspeter Wolfsberger / D
8591 Maria Lankowitz
Jugend & Familiengästehaus und Sporthotel Piberstein
Tagungs-Infos + Online-Anmeldung auf www.eundg.at
bzw Evangelisches Pfarramt Steyr



17. - 19. Okt. 2014

ACF-KURSMODULE

„Gesellschaftsrelevanter Gemeindebau“
mit Prof. Dr. Johannes Reimer im SPES-Hotel, Schlierbach
Infos + Anmeldung: www.acf-austria.at

29.05. - 01.06.2014

**Meditatives Wandern im Nationalpark Thaya-
tal / NÖ-Tschechien**

mit Pfr. Dr. Dietrich + Dorothee Bodenstein. Zeit zum Ausruhen, Entspannen und Wandern, zu Besinnung und Gebet, zu ganzheitlicher Begegnung mit dem Evangelium, der Person Jesu Christi.

Infos, Anmeldung + weitere Termine bei Bodensteins, Wald-
bach 53, 4816 Gschwandt. Tel. 07612/70066,
e-Mail: d.bodenstein@eduhi.at



4. - 9. August 2014

ARTCROSS 2014 in Bad Leonfelden

Christl. KUNST-Seminar & FreizeitCAMP mit jeder Menge
Creativ-Workshops für jung & alt
Infos + Anmeldung: www.artcross.at

Medieninhaber, Herausgeber: **Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau in der Evang. Kirche A.B. in Österreich**; Rektor: Pfr. Mag. Fritz Neubacher; Vorsitzender: Michael Moser; Geschäftsführung: Ing. Gerald Wakolbinger. DVR: 418056(210);
alle: A-4864 Attersee, Neustiftstraße 1; Tel.: +43 (0) 7666 / 70157; Fax: DW 4;
VPN-Büro 0699/18877970; e-mail: eundg@evang.at; web: www.eundg.at;
Layout und Satz: Matern Creativbüro; Druck: Medienhaus Steuer, 4600 Wels;
Nachdruck ist durchaus erwünscht. Bitte nennen Sie dabei die Quelle.
Wenn nicht extra angegeben, Bildrechte bei WeG/privat.

Bankverbindung in Österreich: Attergauer Raiffeisenbank; 4880 St. Georgen i.A.
IBAN: AT75 3452 3000 0000 2220 BIC: RZOOAT2L523

Bankverbindung in Deutschland: Gustav-Adolf-Werk e.V.; D-04229 Leipzig;
Zweck: Evangelisation und Gemeindeaufbau in Österreich; LKB Sachsen eG Dresden;
IBAN: DE42 3506 0190 0000 449911- BIC: GENODED1DKD
Spenden an unser Werk sind in Deutschland steuerlich absetzbar.

P.b.b. Verlagsort 4864 Attersee GZ 02Z032749 M